

Sozialpädagogisches Konzept

für zwei
Krabbelgruppen

Montessori Kinderhaus Aigen

Josef-August-Luxstraße 2
5026 Salzburg
Tel.: 0699/14173366
Mail: montessori@gmx.at

Erstellungsdatum: Juli 2018
Überarbeitete Version: August 2019
Verfasser: Verein Montessori Kinderhaus Aigen

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
ORGANISATION	4
DER VEREIN UND RECHTSTRÄGER	4
STANDORT UND KONTAKT	4
ÖFFNUNGSZEITEN	4
BETRIEBSFREIE ZEITEN/FERIENREGELUNG	5
DIE KINDERGRUPPEN	5
AUFNAHME DER KINDER UND REIHUNGSKRITERIEN	5
ZUTEILUNG DER KINDER IN UNSERE GRUPPEN	5
PERSONALPLANUNG	6
RÄUMLICHKEITEN	7
ERDGESCHOSS:	7
UNTERGESCHOSS	7
GARTEN:	7
PÄDAGOGIK	8
ZIELSETZUNG	8
PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN	8
<i>PÄDAGOGIK NACH EMMI PIKLER</i>	8
<i>MONTESORIPÄDAGOGIK</i>	10
<i>ZUSAMMENFÜHRUNG BEIDER PÄDAGOGISCHER ANSÄTZE IM KINDERHAUS</i>	13
WEITERE PÄDAGOGISCHE THEMEN, DIE UNS WICHTIG SIND	14
<i>SICHERHEIT UND VERTRAUEN</i>	14
<i>FREIHEIT UND REGELN</i>	15
<i>UMGANG MIT FEHLERN</i>	15
<i>EMOTIONALES LERNEN</i>	15
<i>SOZIALES LERNEN</i>	15
<i>NATUR</i>	16
THEMEN DER SPEZIFISCHEN ALTERSGRUPPE	16
<i>JAUSE UND MITTAGESSEN</i>	16
<i>AUSRUHEN UND SCHLAFEN</i>	16
<i>SAUBERKEITSERZIEHUNG/PFLEGE</i>	17
DIE TAGESSTRUKTUR IM KINDERHAUS	17
TRANSITIONEN	18
<i>EINGEWÖHNUNG VOM ELTERNHAUS IN DIE KRABELGRUPPE „MONTESORIKINDERHAUS AIGEN“</i>	18
<i>EINGEWÖHNUNG VON DER KRABELGRUPPE „MONTESORIKINDERHAUS AIGEN“ IN DIE AEG „MONTESORIKINDERHAUS SALZBURG“</i>	19
ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	20
<i>ELTERNABENDE</i>	21
<i>INFORMATIONENABENDE</i>	21

<i>EINZELGESPRÄCHE MIT DEN ELTERN</i>	21
SCHRIFTLICHE DOKUMENTATION DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT / ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	21
TEAM	22
<i>AUFGABEN DER BETREUERINNEN</i>	22
<i>ZUSTÄNDIGKEIT</i>	23
<i>TEAMARBEIT DER BETREUERINNEN</i>	23
<i>FORTBILDUNG</i>	23

ORGANISATION

DER VEREIN UND RECHTSTRÄGER

Der Trägerverein führt den Namen „Montessori Kinderhaus Aigen“.

Obmann: Ernst Perlet

ZVR Zahl: 105677601

Adresse: Gyllenstormstraße 1, 5026 Salzburg

STANDORT UND KONTAKT

Montessori Kinderhaus Aigen

Josef-August-Luxstraße 2

5026 Salzburg

Telefon Bienengruppe: Tel.: 0681/10579848

Telefon Marienkäfergruppe: Tel.: 0681/10878860

Telefon Büro und pädagogische Leitung: 0699/14173366

Mail: montessori@gmx.at

Homepage: montessori-salzburg.at

Kontakt Pädagogische Leitung

Montessori Kinderhaus Salzburg

Gyllenstormstraße 1

5026 Salzburg

ÖFFNUNGSZEITEN

Das Kinderhaus möchte einen Beitrag zur Unterstützung von Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf – unter spezieller Bedachtnahme auf die Bedürfnisse der Kinder – anbieten. Angepasst an die Arbeitszeiten der Eltern bietet das Kinderhaus eine Ganztagesbetreuung und ist, bis auf 2 Schließwochen im Sommer, sowie zwischen Weihnachten und dem „Heiligen-Drei-Königstag“, ganzjährig geöffnet.

Das Kinderhaus ist Montag bis Donnerstag von 07:00 bis 15:00 Uhr und Freitag von 07:00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Von 07:00 bis 08:00 Uhr werden die Kinder in einer Sammelgruppe betreut. Diese wird von mindestens einer Pädagogin begleitet.

BETRIEBSFREIE ZEITEN/FERIENREGELUNG

Das Kinderhaus ist von 24.12. bis 06.01., in den ersten beiden Sommerferien-Wochen, sowie an allen Fenstertagen, geschlossen.

Um den Kindern Erholungsphasen außerhalb der Einrichtung zu ermöglichen, hat jedes Kind das Recht, sich zusätzlich mindestens 1 Woche Urlaub im Jahr zu nehmen. Die Urlaubszeiten werden von den Eltern in der jeweiligen Gruppe vorab bekannt gegeben.

DIE KINDERGRUPPEN

Im Montessori Kinderhaus Aigen werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, egal welcher Herkunft und welchen Entwicklungsstandes, in zwei Gruppen mit je 8 Kindern betreut.

AUFNAHME DER KINDER UND REIHUNGSKRITERIEN

Die Aufnahme der Kinder wird durch die Kinderhausleitung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der im Anschluss angeführten Reihungskriterien beschlossen.

Reihungskriterien:

- 1) Alter & Geschlecht der Kinder (In welcher Gruppe wird ein Platz frei?)
- 2) Übereinstimmung der Eltern mit dem pädagogischen Konzept
- 3) Datum der Anmeldung
- 4) Soziale und berufliche Notwendigkeit für Mütter und Väter

Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen.

Wenn freie Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, ist auch eine Aufnahme während des Kinderhausjahres möglich.

ZUTEILUNG DER KINDER IN UNSERE GRUPPEN

Da unterschiedlichste Entwicklungsbedürfnisse verschiedenste Rahmenbedingungen erfordern, bemühen wir uns um eine optimale Einteilung der uns anvertrauten Kinder in unsere Gruppen. Dabei achten wir zum Beispiel auf:

- eine Ausgewogenheit der Geschlechter
- Familienstrukturen (wie Geschwister)
- Freundschaften
- den Entwicklungsstand jedes Kindes (besonders den emotionalen)
- ein entwicklungsanregendes Umfeld durch die Kindergruppe
- eine Gruppe, die konzentriertes und ruhiges Arbeiten ermöglicht

Unser Alltag ermöglicht es den Kindern, Vertrauen in alle im Kinderhaus tätigen Fachkräfte aufzubauen. Gemeinsame Feste, Gartenzeiten und andere gruppenübergreifende Aktivitäten bilden eine vertrauensvolle Basis aller.

PERSONALPLANUNG

Aufgabenbereich	Personal
Pädagogische und administrative Kinderhausleitung	3 Pädagoginnen
Betreuung der Marienkäfergruppe (8 Kinder)	1 Pädagogin 1 Helferin
Betreuung der Bienengruppe (8 Kinder)	1 Pädagogin 1 Helferin
Vertretung bei Krankheit/Fortbildung/Urlaub in beiden Gruppen	1 Springer/in

Wir legen großen Wert darauf, dass die Dienstzeiten der Betreuerinnen dem Bedürfnis nach Stabilität und Konstanz der Kinder angepasst sind. So werden die Kinder in ihrer Gruppe vormittags, sowie nachmittags, von denselben zwei Betreuerinnen begleitet.

Für Urlaubs- und Krankenstände bzw. Fortbildungstage steht 1 Springer/in zur Verfügung, der/die nach einer entsprechenden Einarbeitungsphase mit dem Ablauf jeder Gruppe und mit den Kindern vertraut ist. Der/Die Springer/in wird individuell, nach Bedarf, eingesetzt.

RÄUMLICHKEITEN

Wir sind bemüht, uns bei der Raumgestaltung und -ausstattung, an den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder zu orientieren. Deshalb kann es jederzeit zu Umgestaltungen kommen.

ERDGESCHOSS:

- Garderobe: 14m²
- 1 behindertengerechtes WC: 2m²
- 1 Gruppenraum: 32,2m²
- 1 Schlafräum: 14m²
- 1 Bad mit Wickel- und Umkleidebereich: 7,4m²
- Terrasse: überdachte 25m²

UNTERGESCHOSS

- Büro bzw. Mitarbeiteraum: 11m²
- 1 Gruppenraum: 26,2 m²
- 1 Schlafräum: 11 m²
- 1 Bad mit Wickel- und Umkleidebereich: 6,1m²
- Terrasse: 29,2m²

GARTEN:

269,80 m² rund um das Kinderhaus

PÄDAGOGIK

ZIELSETZUNG

In unserer Tagesbetreuungseinrichtung soll das Kind sich sicher und angenommen fühlen. In einer Atmosphäre von Respekt und Achtung darf es liebevolle Zuwendung erfahren und sich gemäß seines inneren Bauplans entwickeln.

Indem wir den Kindern helfen, emotionale und soziale Kompetenzen zu entwickeln, unterstützen wir die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Indem wir Zeit haben, die Kinder selbstständig handeln zu lassen und ihnen helfen, lebenspraktische Fähigkeiten zu erwerben, unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit.

Um unsere Arbeit auf diese Ziele auszurichten, bedienen wir uns:

- der Kleinkindpädagogik nach Emmi Pikler und
- der Montessoripädagogik

Unsere Leitsätze dabei lauten:

- liebevolle Zuwendung
- ungeteilte Aufmerksamkeit während der Pflegehandlungen (z.B. beim Wickeln und Essen)
- freie Entwicklung in einer gut vorbereiteten Umgebung
- sprachliche Begleitung der Pflegehandlungen und aller Aktivitäten
- Förderung im Sinne des Versuchs, die sensiblen Phasen des Kindes für seine individuelle Entwicklung zu nutzen, ohne Entwicklungsprozesse beschleunigen zu wollen
- „Erziehen als freundliches Begleiten“

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Maria Montessori)

PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

Für unsere Arbeit bedienen wir uns der Kleinkindpädagogik Emmi Piklers und der Montessoripädagogik.

PÄDAGOGIK NACH EMMI PIKLER

Dr. Emmi Pikler war eine ungarische Kinderärztin, sie lebte und arbeitete in Budapest. Sie war Gründerin und langjährige Leiterin des Pikler-Instituts „Loczy“ und publizierte zahlreiche Bücher zum Thema Erziehung, Pflege und Entwicklungsbedingungen im frühen Kindesalter.

Der Kern von Emmi Piklers Pädagogik besteht darin, die Würde und Kompetenz des Kindes, seine Eigeninitiative und -aktivität von Geburt an zu respektieren. Die Säulen ihrer Pädagogik sind die beziehungsvolle Pflege, die freie Bewegungsentwicklung und die Ermöglichung des freien Spiels.

Die beziehungsvolle Pflege

Emmi Pikler widmete der Qualität des Umgangs mit dem Kind große Aufmerksamkeit. Wenn dieser von liebevollem Respekt bestimmt wird und die Hände, die das Kind pflegen, empfindsam, behutsam und feinfühlig sind, dann entspannt sich das Kind, fühlt sich aufgehoben und geliebt, so Pikler's Beobachtung. Emmi Pikler spricht von der Qualität des Zusammenseins mit dem Kind.

Alltägliche Pflegehandlungen wie Essen, Wickeln oder Hände waschen sollten nicht nur den Erfordernissen der Ernährung, Sauberkeit und Hygiene genügen, vielmehr sehen wir die Pflegesituation als eine Quelle der gemeinsamen Freude. Verständnisvoll und einfühlsam wollen wir die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess begleiten. Es ist uns wichtig, dass die vorgesehenen Tätigkeiten dem Kind Freude bereiten und dass jede Möglichkeit zu seiner selbständigen Mitwirkung unterstützt wird.

Die selbständige Bewegungsentwicklung und das freie Spiel

Freie Bewegungsentwicklung bedeutet bei uns im Kinderhaus, dass wir den Kindern nicht zeigen, wie sie z.B. eine Leiter hoch klettern sollen, weil wir darauf vertrauen, dass sie es zu dem für sie richtigen Zeitpunkt selbst entdecken. Wir loben die Kinder nicht, sondern freuen uns mit ihnen. Sie dürfen selbständig handeln, werden aber nicht alleine gelassen. Wir vertrauen auf ihre Entwicklungsfähigkeit und begleiten die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise durch die von uns sorgfältig vorbereitete Umgebung.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung der Aufgaben vorschnell behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung am Wichtigsten ist.“

(Emmi Pikler)

Zur freien Bewegungsentwicklung gehört auch das freie Spiel. Im Kinderhaus können die Kinder in der für sie vorbereiteten Umgebung im freien Spiel selbst die Umgebung, die Gegenstände und die Spielsachen erkunden. Die Betreuerinnen beobachten die Kinder aufmerksam, mischen sich aber nur in Krisensituationen in das Spiel der Kinder ein. Häufig beobachten wir, dass die Kinder sich in diesem freien Spiel selbst die schwierigsten Aufgaben stellen und unermüdlich weiterprobieren. Wir bemühen uns, sie dabei nicht zu stören.

MONTESSORIPÄDAGOGIK

Dr. Maria Montessori war eine italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philosophin und Philanthropin – sie entwickelte die Montessoripädagogik.

Die Haltung

Montessoripädagogik bedeutet, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu respektieren, ihnen achtsam zu begegnen und sie auf ihrem Entwicklungsweg liebevoll und hilfsbereit zu begleiten. Von großer Bedeutung ist hierbei die Würde des Kindes.

Der absorbierende Geist

Die Phase des ersten Kindheitsstadiums (0-6 Jahre) ist laut Montessori die wichtigste Zeit des Lebens, da sich in dieser Zeit die Persönlichkeit und die Fähigkeiten des Kindes formen. Montessori versteht die ersten sechs Lebensjahre des Kindes als eine zweite embryonale Wachstumsphase, in der sich Geist und Psyche des Kindes entwickeln. Während ein Erwachsener bestimmte Umweltreize filtern kann, absorbiert ein Kind seine Umwelt – diese wird Teil der Persönlichkeit des Kindes. Montessori spricht bei diesem Phänomen vom absorbierenden Geist.

Die sensiblen Perioden und die Polarisierung der Aufmerksamkeit

Das Kind durchläuft in seiner Entwicklung so genannte „sensible“ oder „sensitive Perioden“. In solchen Phasen ist das Kind in besonderer Weise empfänglich für bestimmte Anreize aus der Umwelt, z.B. im Zusammenhang mit Bewegung, Sprache, sozialen Aspekten. Findet das Kind während einer sensiblen Phase eine Beschäftigung, die genau seine Bedürfnisse anspricht, so ist es zu einer tiefen Konzentration fähig, die bei Montessori als Polarisierung der Aufmerksamkeit bezeichnet wird.

Mit allen Sinnen lernen und begreifen

Entscheidend für die Entwicklung von Montessoris Pädagogik und Lehrmaterialien ist die Beobachtung, dass eine der wichtigsten sensiblen Phasen jedes Kindes jene der „Verfeinerung der Sinne“ ist. Jedes Kind hat einen natürlichen Drang, alles zu berühren, zu riechen und zu schmecken. Montessori leitet aus dieser Beobachtung ihre Erkenntnis ab, dass der Zugang zum kindlichen Denken nicht auf abstraktem Wege, sondern grundsätzlich über die Sinne des Kindes erfolgt. Greifen und Begreifen werden zur Einheit im Lernprozess.

Aufbauend auf dieser Erkenntnis entwickelte Montessori Lehrmaterialien, die grundsätzlich immer die kindlichen Sinne ansprechen. Ihr mathematisches Material beispielsweise erlaubt dem Kind, durch Berühren und Halten einer Perle, sowie eines Blocks aus 1000 Perlen einen sinnlichen Eindruck der mathematischen Größen 1 oder 1000 zu bekommen, lange bevor das Kind ein abstraktes Verständnis für Zahlen dieser Größe entwickelt.

Die vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung ist ein wichtiger Bestandteil der Montessoripädagogik. Ohne diese kann Montessoripädagogik nicht funktionieren. Die vorbereitete Umgebung dient dazu, dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich nach und nach vom Erwachsenen zu lösen und von ihm unabhängig zu werden. Die Umgebung ist schön gestaltet und lädt zum behutsamen Umgang mit verschiedenen Materialien ein – so wird im Kinderhaus zum Beispiel zerbrechliches Porzellan verwendet. Das Kind soll dadurch Geschicklichkeit und Wertschätzung für die Dinge erlernen. Das Material steht frei in Augenhöhe der Kinder im Regal. Das Material besitzt Aufforderungscharakter. Jedes Material ist nur einmal da. Die Kinder sollen damit soziales Verhalten durch Rücksichtnahme auf andere Kinder erlernen.

Der wichtigste Teil der vorbereiteten Umgebung ist jedoch der Erwachsene. Er pflegt die Umgebung und durch seine respektvolle Haltung dem Kind gegenüber gewährleistet er die Entwicklung auf der Basis stetiger Beobachtung und daraus resultierenden Angeboten.

Die Rolle des Erwachsenen in der Montessori-Pädagogik

Das Kind strebt vom Moment seiner Geburt nach Unabhängigkeit und Freiheit vom Erwachsenen. Montessori beschreibt diesen Prozess als ein biologisches Grundgesetz menschlichen Lebens. In diesem Prozess kann der Erwachsene zum Verbündeten des Kindes werden und dem Kind eine Umgebung bereiten, die auf die Bedürfnisse und den Lernhunger des Kindes ausgerichtet ist. Das Selbstverständnis des Erwachsenen in der Montessori-Pädagogik ist das eines Helfers, der dem Kind den Weg zur Selbstständigkeit ebnet, gemäß Montessoris Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“. Der Prozess des Lernens geschieht im Kind - das Kind ist sein eigener Lehrer. Der Erwachsene muss lernen, das Kind zum Lernen hinzuführen, um sich dann zurückzunehmen und letztlich als Beobachter den kindlichen Erkenntnisprozess zu begleiten.

Da jedes Kind individuell sensible Phasen durchläuft, ist der Lehrplan in einem Montessori-Kinderhaus oder in einer Montessori-Schule auf das individuelle Kind ausgerichtet. Die Betreuerin ist geschult, sensible Phasen des Kindes zu erkennen und das Kind zu Aktivitäten hinzuführen, die sein Interesse wecken sollten. Grundsätzlich hat aber das Kind die Freiheit, sich seine Arbeit selber auszusuchen.

Die Montessori Materialien

Kriterien:

- Isolation der Schwierigkeit, d.h. Beschränkung des Materials auf einen Charakter (z.B. Unterscheiden von Größen: Die Materialien unterscheiden sich einzig in der Größe, sie weisen in Form, Farbe, Oberflächenbeschaffenheit etc. keine Unterschiede auf.)
- Mengenmäßige Begrenzung, d.h. jedes Material steht nur einmal zur Verfügung

- Autonomer Charakter, d.h. die Materialien können für sich stehen und verfolgen so ihr eigenes Ziel, haben eigene Gesetze und vermitteln spezifische Erfahrungen und Erkenntnisse. Es bedarf selten eines Erwachsenen der über richtig oder falsch urteilt. Dies übernimmt das Material.
- Aufforderungscharakter, d.h. das Material soll das Kind ansprechen: „Komm und mache mit mir, was ich dir ermögliche“
- Ästhetische Qualität, d.h. jedes Material ist von hoher Qualität
- Immanente Fehlerkontrolle, d.h. das Material gibt dem Kind Rückmeldung, ob es richtig gehandelt hat.
- Ganzheitlichkeit, d.h. verschiedene Sinne werden im Umgang mit den Materialien einbezogen.
- Materialisierte Abstraktion ermöglicht Lernen in allen Bereichen auf einem Nicht-sprachlichen Bereich. Die Kinder lernen abstrakte Dinge, wie z.B. Mengen aufgrund der Handhabung mit dem Material das die „Schwierigkeit“ des Materials darstellt.

Montessori hat ihre Arbeitsmaterialien in folgende Bereiche unterteilt:

- Die Übungen des praktischen Lebens
- Sinnesmaterialien und Dimensionsmaterialien
- Sprachmaterialien
- Mathematikmaterialien
- Kosmische Materialien

Montessoripädagogik im Kinderhaus

Entsprechend den Grundlagen aus der Montessoripädagogik legen wir großen Wert darauf, die Kinder in ihrem selbständigen Handeln zu unterstützen. Wir haben Zeit für ihre Versuche, Übungen und Lernprozesse. Wir nehmen ihnen ihre Aufgaben nicht ab, wir lassen sie damit aber auch nicht allein. Wir helfen und unterstützen auf einem Weg zur Selbstständigkeit.

Wir leben eine respektvolle Haltung und einen achtsamen Umgang mit dem Kind.

In der Vorbereitung und Gestaltung der Räumlichkeiten achten wir darauf, eine für die Kinder nachvollziehbare Ordnung zu schaffen. Übungs- und Arbeitsmaterialien für die Kinder sind in offenen Regalen, nach Themen sortiert, in Kinderhöhe vorzufinden. Die Materialien haben Aufforderungscharakter. Wir achten darauf, dass beschädigte Materialien oder Übungen, bei denen Teile fehlen, aussortiert und in Folge erneuert werden.

Wir verwenden im Kinderhaus, sowohl für die Übungen des praktischen Lebens am Arbeitsteppich oder Arbeitstisch als auch für den täglichen Gebrauch, Porzellan und Glas, sowie Besteck aus Edelstahl.

Begeistert von den Montessori-Materialien bieten wir den Kindern ein reiches Angebot dieser Materialien aus allen Bereichen an, sodass sie mit allen Sinnen lernen, kennen lernen, üben, erfahren und durch Greifen begreifen dürfen, was sie in ihrer jeweiligen sensiblen Phase gerade beschäftigt und interessiert.

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung, was unseren sozialen Umgang miteinander, die Ordnung und Struktur, die Ruhe und die Zeit, die wir füreinander haben, bewusst. Wir schaffen eine Atmosphäre von Achtung, Respekt und Würde, Ruhe und konzentrierter Arbeit, weil wir es als wichtig erachten.

ZUSAMMENFÜHRUNG BEIDER PÄDAGOGISCHER ANSÄTZE IM KINDERHAUS

Die pädagogischen Ansätze von Maria Montessori und Emmi Pikler entsprechen einander in der Haltung zum Kind, im Respekt, den wir den Kindern entgegenbringen und im achtsamen Umgang mit der Würde des Kindes. Außerdem entsprechen beide pädagogischen Ansätze einander, wenn es um die Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder geht.

Emmi Pikler hat sich vorwiegend mit der Altersgruppe 0 bis 3 Jahre beschäftigt. In ihrer Arbeit finden wir daher eine Erarbeitung einer Haltung von Achtung, Respekt und Würde dem Kind gegenüber, in Pflegesituationen wie Wickeln, füttern, umziehen u.ä.

In der Bewegungsentwicklung der Kinder in diesem Alter (wie z.B. sitzen zu lernen, frei zu stehen, gehen zu lernen etc.) war es Emmi Pikler wichtig, nicht in die Entwicklungsprozesse der Kinder einzugreifen. „Lasst mir Zeit“ ist einer ihrer

Leitsätze. Sie will damit darauf hinweisen, dass die selbständige Bewegungs-entwicklung der Kinder die ist, die ihrem inneren Bauplan entspricht und davon abraten, Entwicklungsprozesse beschleunigen zu wollen.

Unserer Ansicht nach ergänzen die pädagogischen Ansätze von Emmi Pikler die pädagogischen Ansätze von Maria Montessori um die Bereiche Bewegungs-entwicklung und Pflege von Kindern optimal.

Die pädagogischen Ansätze der beiden Ärztinnen unterscheiden sich hauptsächlich im Ablauf von Übungen, Arbeiten und Spiel. In den Ansätzen von Montessori arbeiten, lernen und forschen die Kinder auf einer klar begrenzten Arbeitsfläche (Tisch oder Teppich), sie arbeiten sehr strukturiert nach klaren Regeln und Vorgaben. In den Arbeitsansätzen von Pikler lernen die Kinder im „freien Spiel“.

Im Kinderhaus wollen wir den Kindern beides ermöglichen. Im Sinne der Ordnung, die den Kindern Sicherheit und Halt gibt, gibt es einen Bereich für das freie Spiel, der mit Pikler-Bewegungsgeräten und Spielmaterialien ausgestattet ist.

Außerdem gibt es jeweils einen Arbeitsbereich, der mit Montessorimaterialien ausgestattet ist.

Erfahrungsgemäß sind die klare Trennung der beiden Bereiche und die unterschiedlichen Regeln bereits für Kinder in sehr jungem Alter gut nachvollziehbar.

Wir sind der Meinung, dass wir auf diese Art und Weise eine gute Kombination der beiden pädagogischen Ansätze geschaffen haben.

WEITERE PÄDAGOGISCHE THEMEN, DIE UNS WICHTIG SIND

SICHERHEIT UND VERTRAUEN

Damit sich die Kinder im Kinderhaus wohlfühlen und sich optimal entwickeln können, brauchen sie ein sicheres, vertrautes Umfeld in Bezug auf Menschen, die räumlichen Gegebenheiten und den Tagesablauf. Darauf wollen wir in der Organisation von Dienstplan, vorbereiteter Umgebung und Tagesablauf Rücksicht nehmen.

Im Kinderhaus hat jedes Arbeitsmaterial seinen zugewiesenen Platz. Jedes Kind hat die gleiche Chance, das gesamte Material unversehrt bzw. vollständig am bestimmten Platz zur eigenen Arbeit wieder zu finden. Unvollständiges Material wird ersetzt, ausgetauscht oder weggeräumt.

Auch der überschaubare und immer wiederkehrende Tagesablauf und Jahreskreis vermitteln nachvollziehbare Ordnungssysteme, die den Kindern Sicherheit geben.

Wenige, klare Regeln und Grenzen geben den Kindern Sicherheit und Rückhalt in der Gruppe.

FREIHEIT UND REGELN

Das Kind darf im Kinderhaus selbst entscheiden, wann und wie lange es sich mit welchen Lerninhalten beschäftigen will, mit wem es gerne spielen möchte, wer mitspielen oder mitarbeiten darf und anderes. Die Freiheit des Kindes hört dann auf, wenn es sich selbst, jemand anderen oder die Umgebung verletzt, beschädigt oder stört. Wenn es z.B. einem anderen Kind weh tut, jemandem etwas wegnimmt, ein anderes Kind bei der Arbeit stört etc. Der Rahmen, in dem sich die Kinder frei entwickeln können ist klar definiert.

UMGANG MIT FEHLERN

Im Zentrum unserer Arbeit steht das zur Konzentration fähige Kind. Es verbessert sich selbst, indem es die Übung wiederholt, oder durch die Fehlerkontrolle, die in den Montessorimaterialien integriert ist. Ein Eingriff durch die Betreuerin unterbricht die Selbstkorrektur und nimmt dem intensiv arbeitenden jungen Menschen die Möglichkeit der Unabhängigkeit von der Kontrolle durch den Erwachsenen. Montessori verweist auf einen weiteren Aspekt durch den Hinweis, dass Fehler – sich irren oder etwas richtig machen – eine Lebensrealität sind.

Zitat:

Wenn der Mensch probiert und durch das Machen von Fehlern auf Lösungen kommt - und nur durch Fehlermachen kann man auf das Richtige kommen - dann weiß er nicht nur, was das Richtige ist, sondern vor allem auch, wie das Richtige zustande kommt und warum gerade das das Richtige ist.“ (Heinrich Jacoby)

EMOTIONALES LERNEN

Die Betreuerinnen sollen den Kindern gegenüber ehrlich sein, z.B. zu ihren Gefühlen stehen, Fehler eingestehen, sowie sich dafür entschuldigen, zugeben, etwas nicht zu wissen etc. und ihnen darin ein realistisches Vorbild sein, welches auch erreichbar scheint. Wichtig ist uns dabei, den Kindern ein realistisches Bild von uns und der Welt zu vermitteln.

SOZIALES LERNEN

Das soziale Lernen, Freundschaften schließen, Konflikte lösen, einander helfen, selbst Hilfe annehmen usw. ist für uns von großer Bedeutung. Wir wollen die Kinder dabei unterstützen. In Konfliktsituationen suchen wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten, die für alle Beteiligten befriedigend sind. Die Gruppe sollte für die Kinder

ein guter Rahmen sein, Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Die Betreuerinnen geben den Kindern Sicherheit. Die Kinder dürfen wissen, dass sie mit ihren Sorgen und Schwierigkeiten nicht alleine sind, die Betreuerinnen helfen und unterstützen die Kinder auf ihrem Weg zur Selbständigkeit.

Durch die Gruppenzusammensetzung erleben die Kinder einen Spiegel unserer Gesellschaft, in die jedes Kind unterschiedliche Ausstattungen mitbringt.

NATUR

Wir bemühen uns, bei jedem Wetter in den Garten zu gehen, um die Zeit in der Natur zu verbringen. Die Kinder sollten deshalb stets entsprechende Kleidung im Kinderhaus haben.

Ebenso hat jede Gruppe direkt eine angrenzende Terrasse welche für die Kinder, je nach Wetterlage, frei zugänglich ist.

THEMEN DER SPEZIFISCHEN ALTERSGRUPPE

JAUSE UND MITTAGESSEN

Sowohl die Vormittags- als auch die Nachmittagsjause wird von den Betreuerinnen im Kinderhaus nach Bedarf zubereitet. Das Mittagessen beziehen wir vom Montessori Kinderhaus Salzburg und wird täglich frisch von einer Köchin zubereitet. Dabei wird auf eine besonders kindgerechte, ausgewogene und gesunde Ernährung geachtet. Um Kinder und Eltern über die Mahlzeiten zu informieren, hängt ein Speiseplan aus. Auf besondere Essensbedürfnisse der Kinder (Laktoseintoleranz, sonstige Lebensmittelallergien, etc.) wird selbstverständlich versucht, Rücksicht zu nehmen.

Das selbständige Essen stellt einen wichtigen Faktor in der Sozialisation des Kindes dar. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die uns anvertrauten Kinder durch diesen Weg der Entwicklung zu begleiten und darauf zu achten, dass dem Kind die Freude am Essen erhalten bleibt. Jedes Kind darf selbst darüber entscheiden, welche Menge es essen möchte und in welcher Reihenfolge es die angebotenen Speisen essen möchte (Vorspeise und danach Hauptspeise oder umgekehrt). Jedes Kind kann seine Mahlzeit beenden, wenn es satt ist.

AUSRUHEN UND SCHLAFEN

Sowohl im Erdgeschoß als auch im Untergeschoß gibt es jeweils einen eigenen Schlafräum. In diesen Räumen befinden sich niedrige Kinder-, sowie Gitterbetten. Die Kinder können dort, ihrem individuellen Tagesrhythmus angepasst, zu jeder Tageszeit schlafen gelegt werden, sich ausruhen oder sich zurückziehen. Gemeinsam mit den Eltern wird besprochen, ob ihr Kind im Kinderhaus schlafen soll und welche Einschlafgewohnheiten dem Kind das Einschlafen erleichtern. In der Regel, sofern Kinder nicht bereits früher schlafen gebracht werden, werden die Kinder nach dem Mittagessen von einer Betreuerin individuell oder in kleineren

Gruppen zu ihrem Bett begleitet. Wenn ein Kind aufwacht, hilft die Betreuerin beim Umkleiden und bringt das Kind zu den anderen Kindern der Gruppe. Kinder, welche keinen Mittagsschlaf machen, haben die Möglichkeit, sich ruhig mit Themen, die ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechen, auseinander zu setzen.

SAUBERKEITSERZIEHUNG/PFLEGE

„Sauber werden“ ist ein neuromuskulärer Reifungsprozess, der sehr individuell abläuft. Nervenbahnen zwischen Blase bzw. Darm und Gehirn müssen so ausgereift sein, dass das Kind eine volle Blase oder einen vollen Darm überhaupt wahrnehmen kann. Im nächsten Schritt folgt das Deuten der Körpersignale sowie das Kontrollieren der Schließmuskeln. Diese Reifungsschritte lassen sich nicht von außen beeinflussen oder beschleunigen. Wir sehen uns als Begleiter in dieser Phase und vertrauen der Eigenentwicklung des Kindes und auf dessen Wunsch nach Autonomie. Wir verzichten bewusst darauf, in den Rhythmus des Kindes einzugreifen oder diesen zu beschleunigen und fördern so die Fähigkeit zur Selbstregulation.

DIE TAGESSTRUKTUR IM KINDERHAUS

Die Tagesstruktur ist in beiden Gruppen an die Interessen und Bedürfnisse des Kindes angepasst.

Der Tag beginnt im Kinderhaus mit einer persönlichen Begrüßung des Kindes. Auch wie die Eltern verabschiedet werden, hängt von den Bedürfnissen des Kindes ab.

Dann haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei in den für die Gruppe zur Verfügung stehenden Räumen aufzuhalten. Sie können wählen, was, wann, wo, mit wem und wie lange sie einer Aktivität nachgehen möchten. Es stehen ihnen alle Materialien der vorbereiteten Umgebung uneingeschränkt zur Verfügung.

Eine Betreuerin ist bei der Pflege für jeweils 4 Kinder der Gruppe hauptsächlich zuständig und begleitet diese Kinder bei der Jause, beim Wickeln und Schlafen gehen.

Die Jause wird den Kindern in Kleingruppen von max. 4 Kindern angeboten.

Nach Möglichkeit gehen wir am Vormittag in den Garten oder auf die Terrasse. Hierzu benötigen die Kinder entsprechende Kleidung.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen beginnt die Schlafens- oder Rastenszeit.

Am Nachmittag kann das Kind wieder frei seine Aktivitäten wählen, natürlich wird den Kindern nochmal eine Jause angeboten.

Während des ganzen Tages ist die Pädagogin Begleiterin des Kindes und steht ihm bspw. bei der Wahl der Aktivität, mit dem Geben von Impulsen oder mit Hilfestellungen zur Seite, wenn dies vom Kind gebraucht oder gewünscht wird.

TRANSITIONEN

EINGEWÖHNUNG VOM ELTERNHAUS IN DIE KRABELGRUPPE „MONTESSORI KINDERHAUS AIGEN“

Der Übergang aus der Familie in die Betreuungseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Zeit, Geduld und Vertrauen sind uns bei diesem Übergang besonders wichtig. Im Montessori Kinderhaus Aigen orientieren wir uns in der Eingewöhnungszeit am Konzept von Infans - Institut für angewandte Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e.V. Berlin. Wenn möglich wird pro Gruppe jeweils nur ein Kind eingewöhnt (optimalerweise liegen zwischen zwei Eingewöhnungen 1-2 Wochen, bevor wieder ein neues Kind in der Gruppe beginnt).

Erstgespräch

Vor dem eigentlichen Beginn der Eingewöhnung laden wir die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind zu uns ins Kinderhaus ein. Gemeinsam wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen und wir bitten die Eltern, uns über die Gewohnheiten, Interessen und Vorlieben ihres Kindes zu erzählen. Die Betreuerinnen berichten über den Tagesablauf und die Rituale der Gruppe.

Die ersten Tage

In den ersten Tagen begleiten die Eltern ihr Kind für 1 - 2 Stunden zu uns ins Kinderhaus. Der Zeitpunkt wird mit der jeweiligen Betreuerin vereinbart. Wir achten darauf, dass das Kind zunächst immer auf die gleiche Situation im Tagesablauf trifft und darauf, dass sich nicht zu viele neue Kinder und deren Eltern zur gleichen Zeit im Raum befinden.

In den ersten Tagen findet noch keine Trennung zwischen den Eltern und dem Kind statt. Die Eltern bitten wir, sich auf einen für sie vorbereiteten Platz zu setzen und einfach da zu sein, wenn das Kind sie braucht. Die Betreuerin verhält sich in den ersten Tagen vorerst eher abwartend und nimmt behutsam Kontakt zu dem neuen Kind auf. Sie macht dem Kind kleine Spielangebote und ist neben den Eltern im Blickfeld des Kindes.

Der erste Abschied

Frühestens am vierten Tag verabschieden sich die Eltern nach kurzer Zeit bewusst von ihrem Kind und verlassen den Raum. Je nachdem, wie das Kind diese erste Trennung akzeptiert, verläuft die weitere Eingewöhnung.

Wenn das Kind gelassen mit der neuen Situation umgeht und die Betreuerin während der zunächst kurzen Zeit der Abwesenheit der Eltern den Eindruck gewinnt, dass das Kind sich gut eingelebt hat, wird die Dauer der Trennung ausgedehnt. Die Zeit, die das Kind gemeinsam mit dem Elternteil in der Gruppe verbringt, wird immer

kürzer. In dieser Phase der Eingewöhnung können die Eltern das Kinderhaus für kurze Zeit verlassen, sollten aber telefonisch jederzeit erreichbar sein. Weint das Kind bei der ersten Trennung untröstlich oder lässt es sich von der Betreuerin nicht beruhigen wird mit dem nächsten Trennungsversuch ein bis zwei Tage gewartet.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn die Betreuerin das Kind trösten kann und das Kind eine gute Beziehung zu ihr aufgebaut hat.

EINGEWÖHNUNG VON DER KRABELGRUPPE „MONTESSORI KINDERHAUS AIGEN“ IN DIE AEG „MONTESSORI KINDERHAUS SALZBURG“

Eltern, die den Wunsch haben, ihr Kind nach der Krabbelgruppe ins Montessori Kinderhaus Salzburg wechseln zu lassen, werden vorrangig vor Neuanmeldungen im Montessori Kinderhaus Salzburg gereiht.

Im Frühjahr wird eine Bedarfserhebung an die Eltern ausgegeben, in der wir erheben, ob Interesse an einem Platz in der AEG des Montessori Kinderhauses Salzburg besteht.

Folgende Faktoren sind bei der Planung der Transition zu berücksichtigen:

- die Urlaubsplanung des jeweiligen Kindes,
- die Urlaubsplanung der geplanten Hauptbetreuerperson,
- frei werdende Plätze in einer der AEG's im Montessori Kinderhaus Salzburg.

Mit den Eltern des wechselnden Kindes werden der Termin und der Ablauf der Transition abgestimmt.

Die Betreuerin des Montessori Kinderhauses Aigen vereinbart mit der Betreuerin des Montessori Kinderhauses Salzburg einen Termin zum Austausch. Inhaltlich gilt zu besprechen, welche Vorlieben das Kind hat, wie man den Raum gestalten oder ausstatten kann, damit das Kind seinen Interessen nachgehen kann und familieninterne, für die Einrichtung relevante Informationen sollen ausgetauscht werden (Dauer ca. 30 Minuten).

Direkt im Anschluss werden die Elternteile zum Übergabegespräch eingeladen. Die Eltern können ihr Kind (so wie auch beim Erstgespräch) mitbringen. Inhaltlich beschreibt die Betreuerin des Montessori Kinderhauses Aigen den Entwicklungsstand des Kindes und zeigt seine Entwicklung während der Krabbelgruppenzeit auf. Vorlieben und Fähigkeiten werden besprochen.

Die Betreuerin des Montessori Kinderhauses Salzburg bekommt mit diesen Inhalten das Kind in Anwesenheit der Eltern „übergeben“. Sie erfragt, ähnlich wie beim Erstgespräch, wichtige Informationen das Kind betreffend. Ort des Gespräches soll das Montessori Kinderhaus Salzburg sein. So haben die Eltern die Möglichkeit, das „neue Haus“, die „neue Gruppe“ und die „neuen Betreuerinnen“ kennen zu lernen (Dauer maximal eine Stunde).

In den darauffolgenden Tagen kommt die Bezugsbetreuerin des Montessori Kinderhauses Aigen mit dem Kind für ca. eine Stunde auf Besuch in die jeweilige AEG. Geplant sind - je nach Bedürfnissen des Kindes - vier bis fünf Besuchstage. Während der Abwesenheitszeit der Pädagogin im Montessori Kinderhaus Aigen ersetzt eine Springerin die pädagogische Fachkraft.

Am vorletzten Besuchstag gibt es im Montessori Kinderhaus Aigen ein kleines Abschiedsfest, wozu die Eltern gerne einen kulinarischen Beitrag leisten können. Die Kinder erhalten auch ein kleines Abschiedsgeschenk. Ebenso bekommt das Kind einen Abschlussbrief, in dem mit kindgerechten Worten über die Zeit im Kinderhaus Aigen berichtet wird und Wünsche für die Zukunft formuliert sind.

Zum Besuch ins Montessori Kinderhaus Salzburg nimmt das Kind seine persönlichen Gegenstände aus der Krabbelgruppe mit. Hausschuhe, Wechselkleidung, Portfolio-Mappe etc. bekommen im Montessori Kinderhaus Salzburg ihren Platz.

Am letzten Besuchstag werden die Eltern gebeten, ihr Kind direkt ins Montessori Kinderhaus Salzburg zu bringen und mit ihnen die Besuchszeit dort zu verbringen.

Für die folgenden Tage vereinbart die neue Bezugsbetreuerin des Kindes mit den Eltern die Bring- und Abholzeiten, die sich an den Bedürfnissen des Kindes orientieren.

Nachdem die Transition als weitgehend abgeschlossen gilt, sucht die Bezugsbetreuerin der AEG mit den Eltern ein kurzes Gespräch. In diesem informiert sie die Eltern darüber, wie es ihrem Kind in der neuen Gruppe geht. Dieses Gespräch sollte sehr kurz gehalten und kann auch als Austausch beim Abholen des Kindes geführt werden.

ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Wir verstehen uns als familienbegleitende Einrichtung, die das Ziel hat, die Entwicklung jedes uns anvertrauten Kindes zu begleiten. Dadurch ist eine Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unerlässlich. Individuell vereinbarte Elterngespräche ermöglichen einen Austausch zwischen dem Kinderhaus und den Familien. So bemühen wir uns darum, jedes Kind in seiner Entwicklung dort abzuholen, wo es steht.

Wir freuen uns aber auch über die Bereitschaft zur konkreten Mitarbeit von Eltern z.B.

- als Begleitpersonen bei Ausflügen und Ähnlichem
- als Expertengäste zu speziellen Themen
- beim Gestalten der Räumlichkeiten (Montieren von Regalen usw.)
- bei der Pflege unseres Gartens
- zur Mithilfe bei Projekten oder der Gestaltung von Festen

Um Eltern auch die Möglichkeit zu geben, einen Einblick in den Tagesablauf zu bekommen, sind diese nach individueller Terminabsprache eingeladen, in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren.

Durch eine positive Zusammenarbeit zwischen dem Kinderhaus und den Eltern soll eine Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit entstehen, in der sich die Kinder wohl und angenommen fühlen.

ELTERNABENDE

In regelmäßigen Abständen finden Elternabende statt.

Bei diesen Abenden wollen wir den Eltern Einblicke in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen. Durch die Verwendung von unterschiedlichen Medien (Fotos, Filme, ...) können sich die Eltern vorstellen, wie die Kinder bei uns im Kinderhaus die Tage verbringen.

Wir nützen diese Abende auch, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und um den Eltern die Möglichkeit zu geben, einander kennen zu lernen und sich auszutauschen.

INFORMATIONENABENDE

Je nach Interesse bieten wir Informationsabende betreffend die Montessori-pädagogik und die Kleinkindpädagogik nach Pikler an.

EINZELGESPRÄCHE MIT DEN ELTERN

Diese stellen den regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Betreuerinnen sicher. Jede Betreuerin ist für 4 Kinder zuständig, mit den Eltern dieser Kinder führt sie die Einzelgespräche. Termine für diese Einzelgespräche können auch außerhalb der Öffnungszeiten des Kinderhauses vereinbart werden. Mindestens ein Entwicklungsgespräch ist pro Kinderhausjahr für die Eltern verpflichtend.

SCHRIFTLICHE DOKUMENTATION DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT / ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das pädagogische Konzept liegt zur Einsicht für die Eltern und Betreuerinnen im Kinderhaus auf.

Neuigkeiten sind jeweils auf der Homepage und/oder unserer Facebookseite abzurufen.

In regelmäßigen Abständen gibt es für alle Eltern unsere Kinderhauszeitung, in welcher wir über „Aktuelles aus dem Kinderhaus Salzburg und Aigen“ informieren und so den Eltern Einblick in unsere Arbeit ermöglichen.

Den Informationsaustausch mit den Eltern ergänzen Anschlagtafeln im Eingangsbereich und an den Gruppenraumtüren.

Die pädagogische Arbeit wird anhand der BADOK aufgezeichnet. Portfoliomappen und Gruppenblätter werden ergänzt durch Beobachtungsaufzeichnungen, Entwicklungs-Items, Protokolle von Elterngesprächen, usw. (siehe „Schriftliche Arbeitsdokumentation und Entwicklungsdokumentation“).

Eine BADOK-Schulung findet zum nächstmöglichen Termin statt.

TEAM

AUFGABEN DER BETREUERINNEN

Die Rolle der Betreuerin

Die Betreuerin im Kinderhaus ist Beobachterin, Helferin und Unterstützerin. Sie hilft den Kindern, vieles selbst zu tun, sucht mit den Kindern nach Lösungsmöglichkeiten und vermittelt grundlegendes Wissen. Sie kann sich zurücknehmen und das Kind dort abholen, wo es gerade steht.

Die Betreuerin vermittelt Werte, Normen und Regeln, akzeptiert Schwächen und Stärken der Kinder, sie fördert eine gezielte positive Entwicklung jedes Kindes. Sie ist Vorbild in Umgangston, Ruhe, Geduld usw. Weiterhin vermittelt die Betreuerin zwischen Kind und Material, übt, arbeitet und spielt selbst und vermittelt Spaß und Freude am Tun. Sie weckt und fördert somit die Neugierde und den Forschungs- sowie Experimentierdrang des Kindes.

Sie akzeptiert jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen, begleitet es vertrauensvoll bei seinen Problemen und Sorgen, behandelt es liebevoll und respektvoll.

Gestaltung der vorbereiteten Umgebung in den Montessoribereichen

Die Materialien sind in Regalen, die offen, überschaubar und für die Kinder gut zugänglich sind, angeordnet. Sie sind auffordernd gestaltet. Die Betreuerinnen sorgen in angenehmer Weise für Ordnung bei den Materialien und erneuern oder ergänzen diese bei Bedarf. Jedes Material steht nur einmal zur Verfügung und hat einen bestimmten Platz. Die vorbereitete Umgebung entspricht den sensiblen Phasen und individuellen Bedürfnissen der Kinder. Sie fordert die Neugierde der Kinder heraus und versucht, ihre Fragen an die Welt zu beantworten.

Beobachten

Um die pädagogische Arbeit den aktuellen sensiblen Phasen der Kinder und den individuellen Bedürfnissen anpassen zu können, bedarf es einer interessierten Beobachtung jedes einzelnen Kindes.

Wir erachten die schriftliche Festhaltung dieser Beobachtung als sehr hilfreich, um einerseits keine einzelnen Beobachtungen zu verlieren und andererseits den Fokus

„Beobachtung“ als zentrales Element unserer Arbeit zu erhalten. Ein weiterer Vorteil der schriftlichen Erfassung von Beobachtungen ist, dass die Entwicklungsschritte mit Datum festgehalten sind und so nach wenigen Monaten interessante Entwicklungsprozesse dargestellt werden können.

Um die Zusammenarbeit im Team zu vereinfachen, erachten wir es als wichtig, dass die schriftliche Form (Formulare, Beobachtungsbögen, etc.) der Beobachtungen von allen Betreuerinnen gleich strukturiert ist. Hierzu bedienen wir uns der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK).

ZUSTÄNDIGKEIT

Jede Betreuerin ist für 4 Kinder zuständig. Das heißt, sie verwaltet sämtliche schriftliche Beobachtungsaufzeichnungen dieser Kinder. Sie gestaltet die vorbereitete Umgebung und Bildungsangebote entsprechend der Möglichkeiten in der Gruppe, basierend auf den Beobachtungen aller Pädagoginnen, in Absprache mit ihren Kolleginnen, entsprechend den individuellen Bedürfnissen dieser Kinder.

TEAMARBEIT DER BETREUERINNEN

Die Arbeit im Kinderhaus bedarf grundsätzlich einer sehr reflektierenden Haltung. Teambesprechungen, Fortbildungen und Fachliteratur helfen uns, die eigenen Handlungen, Reaktionen und Sichtweisen immer wieder einer Überprüfung“ zu unterziehen.

Einmal im Monat findet eine große Teambesprechung mit dem gesamten Team statt. Dafür sind 2 Stunden vorgesehen. In diesen Besprechungen werden Themen besprochen, die das gesamte Team betreffen. Im 1-monatigen Wechsel wird diese Teambesprechung von einem externen Supervisor begleitet.

Um einen regelmäßigen, gruppenübergreifenden Austausch zwischen den Betreuerinnen sicherzustellen, gibt es in regelmäßigen Abständen ein „Kleinteam“, bei welchem jeweils eine Betreuerin je Gruppe und die pädagogische Begleitung und/oder pädagogische Leitung anwesend sind.

Beide Betreuerinnen der jeweiligen Gruppe treffen sich einmal wöchentlich zum Gruppenteam um individuell für ihre Gruppe Kinderbeobachtungen, Entwicklungsverläufe usw. zu besprechen. Die Zeit für diese Besprechungen fällt in die Vorbereitungszeit der Betreuerinnen.

FORTBILDUNG

Für die pädagogische Ausrichtung des Hauses ist es unerlässlich, dass sich die Betreuerinnen laufend mit (aktuellen) erzieherischen Fragen auseinandersetzen. Neben Fachliteratur, die dafür im Büro zur Verfügung steht, sollen die Betreuerinnen an externen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Eine Fortbildungsreihe nach Montessori bzw. Pikler ist für die Betreuerinnen verpflichtend. Wenn eine Betreuerin ein Dienstverhältnis im Kinderhaus ohne Montessori- bzw. Pikler-Ausbildung beginnt,

muss sie eine der beiden Ausbildungen zum nächstmöglichen Zeitpunkt absolvieren. Das Kinderhaus leistet dazu entsprechend aktueller Möglichkeiten einen finanziellen Beitrag. Zusätzlich dazu werden bis zu 5 Arbeitstage pro Jahr als „Dienstfreistellung“ für Fortbildungen oder Hospitationen ermöglicht. Neben den Fortbildungen erachten wir Hospitieren in anderen Montessori- oder Pikler Einrichtungen als anregend und lehrreich.